

Intelligenzblatt

für die Stadt Bern.

Einschickungsgebühr
von jeder Zeile oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Briefe und Gelder franko.
Einschickungen sind
Vormittags bis 12 Uhr
abzugeben.

FEUILLE D'AVIS DE BERNE.

Erscheint täglich, den Sonntag ausgenommen, in der Haller'schen Buchdruckerei,
Marktgasse (Weibermarkt) Sonntage Nr. 39.

Paraît chaque jour, le dimanche excepté, à l'imprimerie HALLER, rue du Marché no 39.

Verkaufen. A vendre.

1. Apotheker-Etiquetten für Bierärzte, zu herabgesetzten Preisen; ferner Zahlungsaußerordnungen, 100 Stück zu 7½ Bagen. Brunngasse Nr. 8.

2. In der Ehr. Fischer'schen Buchhandlung in Bern ist so eben angelangt:

Ein schön neu Kriegsglied von einem eidgenössischen Offizier. Preis 1½ Bp.

(Dieses komische Gedicht, nach der Melodie „Prinz Eugen der edle Ritter,“ ist Jedem, der an dem Sonderbundsfeldzuge Theil nahm, gewiß herzlich willkommen.)

3. Pour cause de santé: veuve Jeanneret et fils cadet, marchands détailliers à Neuchâtel, offrent à vendre de suite leurs magasin d'ouvrages, qui est très-bien achalandé; s'adresser à eux-mêmes lettres affranchies.

4. Medaillen zur Erinnerung an das eidgenössische Gesangfest sind nur noch kurze Zeit zu haben bei Ehr. Fischer in Bern. Preis 10 Bagen.

5. Heute den 16. August sind auf der großen Schanze neben der Speiseküche verschiedene Tische und Stabellen um billigen Preis zu verkaufen.

6. Vortreffliches Oberländerkirschmues; Junferngasse Nr. 159.

7. Sechs neue kirschbaumene Sessel, billig; im vordern Thoracker zu Muri.

8. Ein zweijähriger Tigerhund, dressirt zum Mann und Hundwerk; zu vernehmen im Bureau dieses Blattes.

9. Feinster Kölner zu 3¾ Bp. und feiner holl. Zucker zu 3¼ Bp. das Pfund per Stock. Feinster Java zu 6 Bp. und f. Havannah Kaffee zu 4¼ Bp. per Pfund. Feinster Picco., Perle-, Souchong- und Pouchon-Thee zu möglichst billigen Preise.

Noch circa 2% Gußstahl zu 6½ Bp. per Pfund.

Cir. 3%	}	raff. R.S.T. Stahl Nr. 1 à 3½ Bp.	} p. Pf.
		" " " " 2 „ 4 "	
		" " " " 3 „ 5 "	
		" " " " 4 „ 6 "	

Möchten diese äußerst billigen Stahlpreise die Herren Feuerarbeiter veranlassen, diesen Kauf nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

Siegmond Boppeler,
Kramgasse Nr. 219.

A la papèterie

de George Leuenberger, près de la poste, il vient d'arriver un très-beau choix de papiers

à dessin anglais, cartons de Bristol, papier torchon etc., dont les excellentes qualités sont depuis longtemps appréciées par Mrs. les architectes, géomètres et dessinateurs.

Kaufen verlangt. On demande à acheter.

1. Ein 1mäßiges, altes, ehriges Lüpfi, ohne Spalt und Fehler. Spitalgasse Nr. 141, Sonntage, drei Stiegen hoch.

Ansleihen. A louer.

1. Von nun an oder auf den Herbst ein fröhliches Plainpied, in der obern Stadt, theilweise Sonntage, mit Salon und 3 oder 4 Zimmern, Dienstzimmern, Vorzimmer und heller Küche, nebst allen Dependenzen; dazu der Genuss eines Gartens, nebst Antheil am Waschhaus.

2. Von nun an eine geräumige Hofstube sammt anstoßender, heller Küche, Holzschopf und Grumpelgewach; sich dafür anzumelden im Hutladen, Marktgasse Nr. 93.

3. Auf Martini und Weihnachten oder für folgende, unten im Dorfe von St. Blaise, ein vortheilhaft gelegenes Haus, das zu ebener Erde einen guten Weinverkauf nebst 2 Kellern enthält, eine gut eingerichtete und gesuchte Bäckerei, einen großen Holzschopf, Heustock, einen Stall für 2 Kühe und 2 Schweinmäße. Im ersten Stock 2 Logementer, jedes mit feiner Küche, 2 Schwarzzeuggemächer und Estrich. Für die nähern Bedinge melde man sich an Hrn. Franz Erible, Bäcker in Neuenburg, und zur Beschichtigung des Hauses an Herrn Ed. Broguet in St. Blaise.

4. Von nun an 5 Minuten vor dem obern Thor ein möblirtes, Sommer und Winter bewohnbares Zimmer; sich im Laden Marktgasse Nr. 50, zu melden.

5. Zwei möblirte Zimmer; Kesslergasse 236.

6. Von nun an ein möblirtes Zimmer; Zeughausgasse Nr. 11 im 1sten Stock.

7. Ein Zimmer sammt Küche und Zugehörde; im Klapperlänblein Nr. 18.

8. Ein möblirtes Zimmer; Kirchgasse 266.

9. Auf Martini im untern Sulacnbach eine angenehme Wohnung von vier beizbaren Zimmern mit allen erforderlichen Dependenzen; auch mit einem abträglichen Garten.

10. Auf Martini in Nr. 26 im Marztele eine Behausung mit Garten und Stallung.

11. Ein möblirtes Zimmer; inneres Bollwerk Nr. 81, bei Lehrer Dängeli.

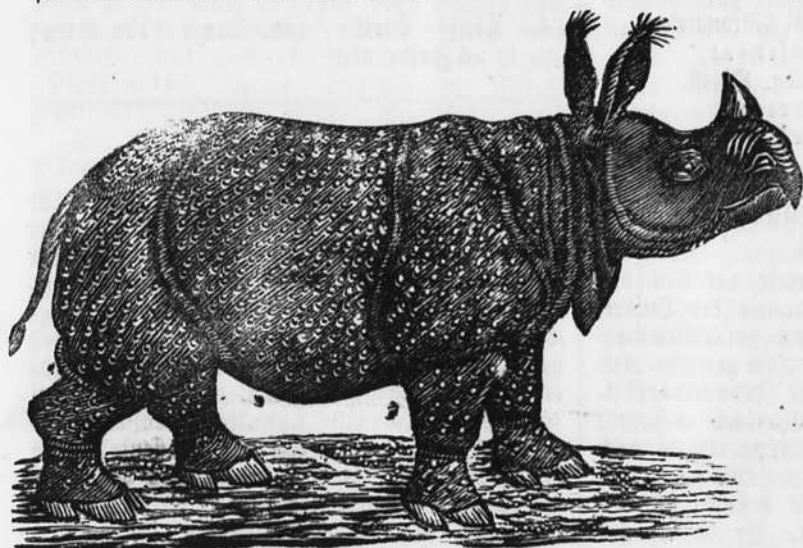
in der Industrieausstellung gesehen haben, die angeblich eine Erfindung von mir sein soll, und will beweisen, daß er die rämliche Bettstatt schon vor einem Jahr verkauft habe. Im Abendblatt vom 12. sagt er wieder, es sei falsch übersezt, er sage nur, die erste Bettstatt dieser Art hätte ich bei ihm gesehen. Wie will dieser Bandelier denn das beweisen? Glaubt denn dieser Prahlhans, ich könne nirgends etwas gesehen haben, als bei ihm? Es möchte sich doch Jemand gütigst überzeugen und es wagen (ich sage wagen), eine quästionirliche Bettstatt bei ihm zu bestellen, und mit der Zeit dem Publicum gewissenhaft anzuzeigen, wie es mit der Lieferung aussieht. — Es mag diesen Bandelier zweifelsohne plagen, daß er mit meinen Arbeiten nicht mehr groß thun kann, und möchte wahrscheinlich der Erfinder selbst sein, weil er nicht angibt, wo er seine Bettstatt her hat. Er würde klüger bewiesen haben, wenn er mit Bettstätten auch auf der Gewerbeausstellung erschienen wäre, so würde man sich überzeugen, daß meine Bett-

statt der seinigen nicht ähnlich sieht. Ich habe die erste Doppelbettstatt 1844 in der Ausstellung zu Paris gesehen; und dieser Bandelier soll sich nur nicht kränken und glauben, es sei seine Schuld, daß ich eine habe machen können; denn ich habe meine Profession nicht bei dem Tapezierer gelernt.

M. Wettli, Ebenist.

Anmerk. Herr Bandelier, der den Angriff gegen Herrn Wettli gemacht, mag nun sich in einem andern Blatt gegen diese Erwiderung vertheidigen. Wir haben nun beide Parteien sprechen lassen. Und damit genug.
Die Redaktion.

7. Die Garten- und Baumgartenbesitzer des Marziedrittels und der Umgegend, die begehren gemeinsam Feldwächter anzustellen, um auf Tag- und Nachtvonden die Diebe aller Art zu ertappen, belieben sich im Bureau des Intelligenzblattes anzumelden, woselbst das Weitere zu vernehmen ist.



8. Das Rhinoceros

ist nur noch bis Donnerstag Abends zu sehen, weswegen E. C. Publicum noch zum fleißigen Besuche dieses so seltenen Thieres eingeladen wird.



Wer hat wohl die köstliche Idee gehabt, dem alten Christoffel eine Basgette in die Hand zu geben? Ich möcht's gerne wissen und biete ihm dafür eine Flasche von meinem Besten nach eigener Auswahl an. — Meine Adresse ist im Bureau zu erfragen und zwar gratis.

An die Bewohner Berns.
Liebe Mitbürger!

Sie sind geschieden von uns, die theuern Säger des Vaterlandes; geschieden schon, die wir vor wenigen Augenblicken willkommen hießen. Das Fest ist vorüber, das Lied verklungen; der großartige Gerüthbau in der Münsterkirche, die prachtvolle Festhütte auf der Schanze da droben werden geschleift, und in wenigen Tagen bezeichnen noch einzelne Späne die Spuren des Festplatzes. Aber die Erinnerung an diese herrlichen Tage wird nicht dahinschwinden, die Macht des Gesanges noch lange nicht aufhören in unserer Brust fortzuwirken, und die Goldhörner eines Schenkel oder eines

Syringli in manchem edeln Sägerherzen aufgehen, und von begeisterter Vaterlandsliebe getrieben, zur herrlichen Frucht erblühen.

Bewohner Berns! Das festleitende Comite, aus Mitgliedern der hiesigen Liedertafel bestellt, hat die Anerkennung seiner eidgenössischen Gäste gefunden. Als Freunde sind sie zu uns gekommen, aber als Brüder sind sie wieder heimgekehrt, und haben uns gegen unsere Herzen die ihrigen zurückgelassen. Allein auch Ihr habt bewiesen, wie innig Ihr diese Gefühle mit uns Sängern theilt. Euer freundschaftliches Entgegenkommen, Eure Kränze, die Ihr den Eidgenossen gewunden, Eure schimmernden Lichter, die die Nacht zum Tag erhellten, als die vaterländische Sägerfabne vom Plaze abtrat und der Obhut des Festpräsidenten übergeben wurde, Alles zeugt laut und sichtbar von der Liebe, mit der Ihr die Säger, und mit ihnen das Symbol ihres höchsten Strebens, aufgenommen. Empfanget unsern innigsten Dank dafür, habt Dank für die allseitigen Unterstützungen mit denen es uns gelungen ist, dieses Fest so schön für Bern so ehrenvoll zu Stande zu bringen.

Auch der hohen Behörden der Regierung und der Stadt haben wir nicht vergessen. Beiderseits haben sie unser Fest durch Abordnungen aus ihre

Mitte beehrt, und dadurch demselben ihre Anerkennung öffentlich bewiesen. Regierung und Stadt haben in Zuverlässigkeit gewetteifert, und letztere, selbst über manchen bitteren Tadel weggehend, kein Opfer gescheut, das Möglichste zur Verherrlichung des Festes beizutragen. Darum auch ihnen den Dank der Eidgenossen.

Wächte dieses Fest, das das reine Gepräge seiner Bedeutung, der Harmonie, an sich trug, den Grundstein bilden, auf dem die schönste der Republikaner-Tugenden, die Eintracht, kräftig ersteht. Mitbürger, habt Ihr gefühlt, welche Zauber macht das harmonische Einverständnis im Sängerkhorz zu bewirken im Stände ist? Habt Ihr sie wahrgenommen diese Zauber macht, als gestern Abend die sanften Töne der fünf Appenzeller dem Sturme des Jubels von Tausenden Schweigen gebot? Das kann nur die Harmonie, nur sie dringt durch im Sturmesgebräuse, nur in Eintracht bezwingen wir die uns widerstrebenden Menschen. Heil und Segen dem geliebten Vaterlande!

Bern, den 15 August 1848.

Namens des Festcomité's:
Der Präsident,
Gerwer, eidg. Oberst.
Der Sekretär,
A. Frei.

Industrieausstellung.

(Eingefasst.)

Das Publicum wird hiermit auf den von einem Basler Mechaniker, Namens Job. Leuber, erfundenen, höchst merkwürdigen, galvanisch-magnetischen Uhrenapparat aufmerksam gemacht, welcher auf dem obern Saale der Industrieausstellung, neben dem Horlogerie-Cabinet aufgestellt ist. Der Mechanismus dieses Apparates ist noch ein Geheimniß des Erfinders, welcher sich gegenwärtig selber auf dem Saale befindet und die nöthige Erklärung dazu gibt. Er besteht aus einer einfachen Stockuhr, welche mittelst 3 isolirten Drähten und einer galvanischen Batterie mit einer davon beliebig entfernten stehenden großen Uhr, ohne weiteres Werk, verbunden ist. Durch diesen Apparat wird letztere auf Stunden und Tagreisen weit genau auf die Sekunde gleich geführt, wie die reglrende Stockuhr. Ja, wenn die Stockuhr anfängt die Stunde zu schlagen, so eilt ihr durch die Schnelligkeit des elektrischen Blizes die entfernte Uhr ohne Werk zuvor und schlägt, ehe das Uhrwerk ihr nachzuzurren vermag.

Die Mechanik muß eine mit dem elektro-magnetischen Telegraph verwandte sein; nur verrichtet hier die Stockuhr, was dort der Mensch thut. Jedenfalls ist diese Erfindung eine höchst wichtige und interessante und das Stück, trotz seiner provisorischen Einfachheit, eines der allerinteressantesten auf unserer reichen Industrieausstellung.

Leider soll diese Uhr Donnerstags den 17. wieder demontirt und fortgenommen werden, weil der Besitzer verreisen will. Es wäre aber wirklich zu wünschen, daß das Comité, in Anerkennung eines solchen Verdienstes, den Mann, sei es auch mit einem Opfer, veranlassen möchte, noch ein paar Tage länger hier zu weilen und für ein Werk Interesse zu wecken, welches eines schönen Preises werth ist, wenn es sich bewährt.

Ballon.

Wegen gar zu langsamer Füllung mit Gas konnte das Luftballon am Dienstag nicht mit Hrn. Rossi zum Steigen gebracht werden. Heute, Mittwoch den 16. August, Morgens 10 Uhr, soll dasselbe unfehlbar emporsteigen. Man bedenke übrigens, daß der Ballon 10,596 Kubikfuß Gas in sich faßt, so wird man zugeben, daß eingetretene Hindernisse, wie sie hier wirklich vorkamen, die Füllung verzögern konnten.

Predigerordnung. Ordre de prédication.

Hydegg Sonnt. 8 Uhr: Hr. Hfr. Wytttenbach.
D. Geyt, — 8 — — Vik. v. Wattenwyl.
Egl. frang., dim., 10 heures, M. le diac. Renaud.

Aug. Verstorbene. Décès.

13. König, Cécilie, geb. Meyer, von Bern;
28 Jahre alt.

Ju- und Ausländisches.

Borort. Die Regierung von Tessa schickt täglich Depeschen an den Borort, um über die Lage der Dinge zu berichten. Neben vielen flüchtigen Bürgerleuten sind auch viele bewaffnete und unbewaffnete Soldaten, 3 vollständige Compagnien mit 3 Häubigen auf Schweiz. Boden gestüht. — Der Schweiz. Consul in Marseille meldet die traurige Verdienstlosigkeit der Schweiz. Arbeiter in Marseille und Algier. Von Marseille allein sind über 100 mit Unterstützung an die Schweizergrenze geschickt worden, und es werden alle Schweizer gewarnt, gegenwärtig ja nicht nach Algerien auszuwandern.

Bern. Sängerkor. Zum letzten Mal die vereinigten Sängerbüder zu sehen, scharten sich dicke Massen neugierigen Volkes um die Festhütte Montag Abends. Diese war mit einem bunten Gedränge von Bürgern der verschiedenen Kantone angefüllt. Wohl würzte gesellige Fröhlichkeit den schönen Abend, während die Stadtmusik die Tafelunterhaltung auch besorgte und das Feuerwerk seine vielfältigen Sternchen in der Luft zerplagen ließ. Brausender Jubel durchschallte die Räume. Sehr zu bedauern jedoch war, daß einige Redner, welche die Bühne bestiegen, um ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen, wegen allzu großem Lärm nicht verstanden werden konnten. Desto aufmerksamer horchte die entzückte Schaar, als abermals die Appenzeller ihren Jubelgesang vortrugen; tausendhändiges Klatschen und Bravorufen war der Erfolg und mit diesem herzlichem Eindruck endete der offizielle Theil des Festes. Sämmtlichen Vereinen wurden ihre Fahnen zurückgegeben, die Stadtmusik an der Spitze, bewegte sich ein ungeheurer Zug durch die Stadt. Manche herrliche Melodie durchschallte die prächtig beleuchteten Straßen des gastlichen Berns und erhebend widerhallten die Töne des Sempacher Schlachtgesangs. Bei

(Fortsetzung in der Beilage.)